

## **Fachkräftemangel im Gesundheitswesen – kann internationale Personalvermittlung das Problem beheben?**

Der Gesundheitsmarkt gehört zu den Wachstumsbranchen in Deutschland und wird auch in den kommenden Jahren zu den großen Treibern des Konjunkturzyklus gehören. Arbeitgeber beklagen allerdings den zunehmenden Fachkräftemangel, der die Branche vor immer größere Probleme stellt. Eröffnet sich hier für Personaldienstleister ein lukratives Betätigungsfeld? Stellt die Suche nach Fachkräften im Ausland möglicherweise eine adäquate Lösung dar? Fragen dieser Art wurden im Workshop „Internationale Personalvermittlung im Gesundheitswesen“ diskutiert, zu dem der Bundesverband Personalvermittlung e.V. (BPV) am 17. Juni 2010 im Rahmen des BZA-Arbeitgebertages in München geladen hatte.

Personalrekrutierung im Ausland – was sich zunächst einfach anhört, erweist sich in der Praxis als aufwändiges und kostspieliges Prozedere. So erklärt Heidi Obermeier, die bei der Münchenstift GmbH für Personalrekrutierung und Bewerbermanagement verantwortlich ist und seit zwei Jahren zusammen mit der Zentralen Auslandsvermittlung (ZAV) in Bonn Pflegefachkräfte für ihr Unternehmen im Ausland anwirbt, dass es etwa 1 bis 1,5 Jahre dauere, bis die neuen Mitarbeiter einen anerkannten Abschluss hätten. Während dieser Zeit müssen die Mitarbeiter betreut und begleitet werden, sie benötigen eine Unterkunft, Sprachkurse und natürlich einen Ansprechpartner, der nicht nur bei fachlichen Fragen weiterhilft, sondern auch bei persönlichen Problemen für sie da ist. Denn nur wer sich wohlfühlt, bleibt.

Carmen von Borcke, Geschäftsführerin der MED KONTOR Personalservice GmbH und seit über 30 Jahren in der Personaldienstleistungsbranche im Bereich Gesundheitswesen tätig, teilt diese Erfahrungen. Die Unternehmerin akquiriert medizinisches Fachpersonal – vom Pflegehelfer bis zum Mediziner – im Ausland und betont vor allem den langwierigen und kostenintensiven Vorbereitungsprozess, der im Vorfeld jeder Vermittlung steht. Um diesen zu beschleunigen und zu vereinfachen, wünscht sich von Borcke mehr Unterstützung durch die Politik und eine engere Zusammenarbeit mit den Behörden.

Bei der Bundesagentur für Arbeit steckt dieser Bereich tatsächlich noch in den Kinderschuhen. Erst seit Januar 2009, so berichtet Gerald Schomann, Leiter des Projekt-Teams Incoming der ZAV in Bonn, hat die Arbeitsvermittlung eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die Pionierarbeit bei der Rekrutierung ausländischer Mitarbeiter für Unternehmen in Deutschland leisten soll. Dazu zählen vor allem Mediziner und Pflegekräfte, aber auch Ingenieure, IT-Spezialisten sowie Fachkräfte der Hotel- und Gaststättenbranche. Schomann räumt dabei ein, dass es bisher keine Kooperation mit privaten Arbeitsvermittlern gäbe.

Dies sei der Tatsache geschuldet, dass es sich um ein sehr kleines Arbeitsmarktsegment handele, das sich zudem noch in der Erprobungsphase befinde. Die Ausführungen Schomanns zeigen jedoch, dass das Rekrutierungsverfahren bei der ZAV zwar stärker institutionalisiert ist als bei privaten Arbeitsvermittlern, die Schwierigkeiten jedoch weitgehend die gleichen bleiben.

Die anschließende Diskussion mit den Workshopteilnehmern verdeutlichte, wie groß das Interesse an der internationalen Personalvermittlung im Gesundheitswesen ist, brachte aber auch die Informationsdefizite im Hinblick auf das Thema zu Tage. Zwar konnten sie an diesem Nachmittag nicht vollständig beseitigt werden, dennoch bot der Workshop zahlreiche Anhaltspunkte für jene Personalienstleister, die trotz der aktuellen Unwägbarkeiten in diesem Bereich tätig werden möchten. Marcel Pelzer, Director Corporate Affairs bei Manpower und Moderator der Veranstaltung, fasste abschließend die Ergebnisse der Diskussion kurz zusammen. Dabei betonte er auch die wichtige Rolle, die dem Verband, der durch den stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden Thomas Schonscheck vertreten wurde, als Kooperationspartner und Netzwerker auf dem Gebiet der internationalen Personalvermittlung zukommt.